

[Faksimile]

© Aargauer Zeitung / MLZ; 17.01.2007

Aargau Zeitung Zürich

Gescheiter und sozialer durch Musik

Strukturreform Koordination Musikbildung Aargau macht sich stark für Instrumentalunterricht

«Musik und Instrumentalunterricht müssen in der Schule einen höheren Stellenwert erhalten», fordert Beatrix Brünggel von der Koordination Musikbildung Aargau (KMA). Sie setzt sich dafür ein, dass dieses Anliegen in der Strukturreform Bildungskleeblatt seinen Niederschlag findet.

fränzi zulauf

Musizierende Kinder zeigen nicht nur eine höhere Konzentrationsfähigkeit und bessere Schulleistungen als ihre nicht musizierenden Altersgenossen, sondern sie entwickeln auch ein reiferes Sozialverhalten und können besser mit Aggressionen umgehen. Diese Aus sagen entspringen nicht etwa Wunschvorstellungen von Instrumentallehrkräften, sondern sind das Ergebnis verschiedener wissenschaftlicher Studien.

«Der Musikunterricht ist so wertvoll für die Kinder, und dennoch wird ihm im Bildungswesen nur ein geringer Stellenwert eingeräumt», bedauert Beatrix Brünggel vom Verein Koordination Musikbildung Aargau. «Wenn man bedenkt, wie viel man daran setzt, dass möglichst viele Kinder Sport treiben können, und wie wenig man bereit ist, in die Musikbildung zu investieren, ist das nur schwer nachvollziehbar. In den letzten Jahren wurden im Musikschulwesen immer wieder Kürzungen vorgenommen. Es wird zwar oft betont, wie wichtig der Musikunterricht sei, doch sobald es um Geld geht, sieht das etwas anders aus.»

Die KMA, in der die Musikschulen und verschiedene Musikverbände zusammengeschlossen sind, will sich darum vermehrt für das Anliegen «Musikunterricht» stark machen. «Dem Musikunterricht muss wieder mehr Gewicht beigemessen werden», sagt Beatrix Brünggel. «Die klaren Erkenntnisse aus den wissenschaftlichen Studien müssten unbedingt in die Ausgestaltung der Strukturreform Bildungskleeblatt einfließen.»

Gleichbehandlung gefordert

«Instrumentallehrkräfte sollen im Aargau die gleichen Anstellungs- und Besoldungsbedingungen erhalten, wie alle anderen Lehrkräfte auch», fordert Beatrix Brünggel. «Wir erwarten, dass wir künftig zu 100 Prozent vom Kanton angestellt werden. Dazu braucht es eine Änderung des Schulgesetzes, aber dies wäre sicher machbar.»

Heute sind die Verhältnisse relativ verwirrt. Die rund 900 Instrumentallehrkräfte im Kanton, die an der Volksschule beziehungsweise in einer der 86 Musikschulen tätig sind, werden praktisch über all nach anderen Richtlinien entlohnt und sind von den jeweiligen Gemeinden angestellt.

Beatrix Brünggel, die Quer- und Blockflötenunterricht erteilt, erklärt: «Unterrichten wir an der Oberstufe, werden wir für 17 Minuten pro Woche und Kind vom Kanton entlohnt, der Rest der Unterrichtsstunde geht zulasten der Gemeinde und der Eltern. Wobei die Gemeindebeiträge von Ort zu Ort variieren.» Mit anderen Worten: Instrumentallehrkräfte erhalten in diesem Fall ihren Lohn von zwei verschiedenen Stellen.

Finanzielle Belastung

Instrumentalunterricht an Unter- und Mittelstufe wird jedoch vom Kanton mit keinem Rappen unterstützt. Hier haben die Eltern das Nachsehen, weil sie den grössten Teil der Kosten selbst tragen müssen. In vielen Gemeinden sind dies über 1000 Franken pro Jahr. «Für zahlreiche Familien ist das eine sehr grosse finanzielle Belastung», weiss Beatrix Brünggel. «Allein schon aus sozialen Gründen müsste der Instrumentalunterricht auf allen Schulstufen gratis sein. Zumindest müsste das «Subventionsloch» gestopft werden. Der Kanton sollte auch in der Unter- und der Mittelstufe einen Beitrag an den Instrumentalunterricht leisten.»

Froh ist Beatrix Brünggel, dass die Musikalische Grundschule seit 2006 für die 1. und 2. Klasse obligatorisch ist. Und sie freut sich sehr über das Engagement von Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi, die erreichen will, dass der Musik in der Schule dereinst der gleiche Stellenwert eingeräumt wird wie dem Sport.

Musizieren - Erkenntnisse und Erlebnisse

Die Koordination Musikbildung Aargau will nun vermehrt auf den Wert der Musikbildung und die Ziele des Vereins aufmerksam machen. Intern, etwa durch die Überarbeitung des Leitbildes, und extern mit Veranstaltungen und gezieltem Lobbying. Am kommenden Samstag, 20. Januar, 9 bis 12 Uhr, findet in der Aula der Alten Kanti Aarau die öffentliche Veranstaltung «Bessere Bildung mit mehr Musik» statt. Es referieren Waldemar Weber und Lutz Jäncke.

Waldemar Weber leitete die Nationalfondsstudie «Bessere Bildung mit mehr Musik» mit 50 Versuchsklassen, war beteiligt am Zustandekommen des Kulturartikels in der Bundesverfassung und sein neuestes Buch heisst «Die Mitte im Kreise der Intelligenzen ist die Musik».

Lutz Jäncke ist Professor für Neuropsychologie an der Uni Zürich. Sein besonderes Interesse gilt der Wirkung, die das Musizieren auf Entwicklung und Veränderbarkeit des Gehirns hat.

Ganz anders gelagert ist die zweite Veranstaltung: Musikschulen, Hobby- und Profimusiker aus dem ganzen Kanton werden den 22. September zum «Tag der Musik» machen. (zi)

zur person

Beatrix Brünggel-Bircher aus Meisterschwanden hat Querflöte im Hauptfach, Blockflöte und Traversflöte im Nebenfach studiert. Sie unterrichtet an der Regionalen Musikschule Oberes Seetal. Ausserdem ist sie als Vorsitzende der Arbeitsgruppe im Verein Koordination Musikbildung Aargau engagiert.

af_17_arg_2_1_bea

www.swissdox.ch · E-Mail: contact@swissdox.ch